

VERHANDLUNGEN

der Geologischen Staatsanstalt.

N^o 9, 10

Wien, September, Oktober

1921

Inhalt: Vorgänge an der Anstalt: Zulassung Dr. Winklers als Privatdozent. — Eingesendete Mitteilungen: Otto Ampferer: Zur Tektonik der Vilseralpen. — Hans Höfer: Fossile Holzkohle im Ostrauer Steinkohlenbecken. — Literaturnotizen: A. Spitz. — Leuchs. — Serge v. Bubnoff. — Zuwachs der Bibliothek.

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mitteilungen verantwortlich.

Vorgänge an der Anstalt.

Laut Erlasses des Bundesministeriums für Inneres und Unterricht vom 4. August 1921, Z. 14523-I-Abt. 2 wurde der Praktikant der geologischen Staatsanstalt Dr. Artur Winkler-Hermaden als Privatdozent für Geologie an der philosophischen Fakultät der Universität Wien zugelassen.

Eingesendete Mitteilungen.

Otto Ampferer. Zur Tektonik der Vilseralpen. (Mit 5 Textfiguren.)

Nachdem ich vielleicht auch heuer noch nicht dazu komme, die Neuaufnahme der Vilseralpen abzuschließen, inzwischen auch die schöne westlich anschließende Allgäuerkarte von Prof. Karl Reiser erschienen ist, will ich hier ganz kurz über die Ergebnisse meiner Arbeiten in den Jahren 1917 und 1918 berichten.

Die Grundlage der Neuaufnahme bildete natürlich die Karte (1:25.000), welche Rothpletz in den Jahren 1883—1884 aufgenommen und in seiner schönen Monographie der Vilseralpen veröffentlicht hat.

Die Südseite der Vilseralpen hatte ich schon in den Jahren 1906—1907 bei der Neuaufnahme von Blatt „Lechtal“ kennen gelernt.

Die tektonischen Verhältnisse liegen noch weit komplizierter, als es nach der Karte von Rothpletz erscheint, obwohl schon dessen Karte durch ihren Reichtum an tektonischen Linien seinerzeit Aufsehen genug erregt hatte.

Ich schließe meine Schilderung unmittelbar an den schönen Querschnitt an, den Rothpletz seiner Karte beigegeben und der seitdem mehrfach wieder abgebildet worden ist.

Nach diesem Querschnitt würden die Vilseralpen von zwei Sattel- und einer dazwischen liegenden Muldenzone gebildet, die ungefähr ostwestlichen Strich besitzen.

Die Sättel sollen entlang ihrer Scheitel eingebrochen sein, so daß sich in diesen tiefen „Firsteinbrüchen“ viel jüngere Schichten erhalten konnten.